

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

Entwicklung eines Sissy-Babys

Entwicklung eines Sissy-Babys

TERRY MASTERS

Entwicklung eines Sissy-Babys

Entwicklung eines Sissy-Babys

Von Terry Masters

Erstveröffentlichung 2024

Copyright © AB Discovery 2024

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem

Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Einführung:

Diese Sammlung wurde erstmals 1994 von BBW veröffentlicht und von Terry Masters für die Veröffentlichung durch AB Discovery aktualisiert und neu bearbeitet.

Titel: Sissy Baby Entwicklung

Autor: Terry Masters

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2024

www.abdiscovery.com.au

INHALT

Entwicklung eines Sissy -Babys.....	5
Großer Junge wird zum Weichei.....	7
Auf frischer Tat ertappt.....	10
Der Babysitter.....	13
Baby bekommt neue Kleidung.....	17
Ein Problem entsteht.....	20
wieder ein Baby zu sein	25
Das Leben als Baby.....	32
Das habe ich falsch verstanden	35

Entwicklung eines Sissy -Babys



Ich schätze, ich war ungefähr fünf Jahre alt, als meine Mutter das neue Baby bekam. Ich ging oft in mein Schlafzimmer und spielte allein Baby, krabbelte auf dem Boden herum und spielte mit Bauklötzen und so. Eines Tages kam meine Mutter ins Zimmer, als ich gerade versuchte, mir selbst eine Windel zu wechseln. Sie kam zum Bett und sah meinen nackten Hintern auf einer improvisierten Windel liegen. Sie setzte sich aufs Bett und sagte mir, dass Babys nicht so gewickelt würden, dann legte sie mich übers Knie und versohlte mir für meine perverse Tat eine Tracht Prügel.

Nachdem ich aufgehört hatte zu weinen, zog ich mich an und verließ mein Zimmer, aber Mama stand vor meiner Tür. Sie nahm meine Hand und führte mich in das Kinderzimmer, das am anderen Ende ihres Schlafzimmers lag, und hob mich auf den Wickeltisch. Sie sagte, sie würde mir zeigen, wie man einem Baby die Windeln anlegt, und bevor ich wusste, was passiert war, lag ich auf dem

Entwicklung eines Sissy-Babys

Rücken und hatte meine Hose ausgezogen. Während sie mir den Po puderte, sagte sie, das sei notwendig, um Windelausschlag zu vermeiden.

Ich sagte, ich sei kein Baby und bräuchte keine Windel. Ihre einzige Antwort war, dass es für sie nicht so aussehe, und wenn ich keine bräuchte, warum würde ich dann versuchen, mir selbst eine Windel zu wechseln? Sie hob mich an den Knöcheln hoch, schob eine sehr dicke Windel unter mich, brachte sie zwischen meine Beine und hatte sie in Sekundenschnelle festgesteckt. Dann holte sie ein Paar Plastikhöschen heraus und schob es in Position. Nachdem sie mich vom Wickeltisch hochgehoben hatte, sagte ich ihr, dass ich meine Höschen zurückhaben wollte.

Mama lachte nur und sagte, dass Babys keine Hosen für große Jungen tragen können und dass ich, da ich eine Windel trage, wohl noch ein Baby sein muss. Das T-Shirt, die Windel und die Plastikhosen waren alles, was ich brauchte. Als sie mich aus dem Kinderzimmer führte, stand unsere Nachbarin in Mamas Schlafzimmer. Sie schüttelte nur lachend den Kopf. Mama stellte mich auf ihren Frisierstuhl und ging zu ihrer Freundin. Sie sahen mich an und sagten, ich sei ein sehr süßes Baby und fragten sich auch, warum ich so ein großes Baby sei.

Und so begann mein Leben als Weichei.

Großer Junge wird zum Weichei

Jetzt bin ich 19 und Mama droht mir immer wieder, mich wie ihr Baby zu behandeln, seit sie mich vor all den Jahren in einer Windel erwischt hat. Ich war Anfang des Sommers immer wieder in Schwierigkeiten geraten, und Mama beschloss, dass es an der Zeit war, ihre Drohung wahr zu machen und mir wieder Windeln anzuziehen und mich wie ein Baby zu behandeln. Sie hatte ihrer Nachbarin erzählt, dass ich ein großes Baby sei und dass Millie, die Nachbarin, manchmal auf mich aufpasst. Mama war gerade dabei, mich zu wickeln, als Millie hereinkam und in der Tür stehen blieb.

Millie fragte Mama, ob sie Kaffee wolle, und schlug dann vor, dass sie zu ihr nach Hause gehen sollten. Mama stimmte zu, sagte dann aber, dass sie das „Baby“ nicht allein lassen könne. Millie lachte nur wieder und sagte, dass ich wenigstens alt genug zum Laufen sei. Bald schwang mein gewindelter Po in der schönen Sommerbrise. Sie beschlossen, dass es so schön war, dass sie spazieren gehen sollten. Ich schrie und sagte, dass ich nicht gehen würde, und rannte zurück zum Haus. Ein paar Meter weiter wurde ich erwischt und erneut verprügelt, weil ich einen Wutanfall hatte. Millie schlug vor, dass ich, da ich für mein Alter klein und empfindlich war, ein kleines Mädchen sein sollte, und Mama holte einen Kittel und eine Schürze meiner älteren Schwester und kleidete mich als kleines Mädchen an.

Immer noch weinend führten sie mich um den Block und sorgten dafür, dass alle Nachbarn das neue Baby sahen. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen wir bei Millie an. Ich wurde in einen Laufstall gesteckt und bekam eine Flasche. Sie lachten und kicherten die ganze Zeit, die sie da waren, und redeten darüber, wie süß ich sei, aber wie albern eine Windel bei einem 19-jährigen

Entwicklung eines Sissy-Babys

Jungen aussehe. Als Mama mich schließlich nach Hause brachte, schickte sie mich in mein Zimmer. Sie sagte mir, es sei Zeit für alle braven Babys, ihren Mittagsschlaf zu machen.

Im Bett dachte ich darüber nach, was in den letzten Stunden passiert war, und beschloss, dass ich auf keinen Fall ein Baby sein wollte. Kurze Zeit später rief die Natur und ich ging ins Badezimmer. Ich schätze, es war ihr sechster Sinn, aber Mama erwischte mich im Flur und fragte, was ich da tue. Ich sagte ihr, dass ich auf die Toilette müsse. Sie sah mich an und sagte, Babys wissen nicht, wie man auf die Toilette geht, deshalb tragen Babys Windeln. Dann nahm sie meine Hand und führte mich zurück ins Kinderzimmer und sagte, sie müsse dafür sorgen, dass ich im Bett bliebe.

Nachdem sie mich ins Bettchen gehoben hatte, befestigte sie einige Klammern an den Seiten des Lakens und sagte, sie würden mich festhalten, bis sie später zurückkäme. Danach schloss sie die Tür und ging hinaus. Da ich es nicht länger festhalten konnte, machte ich meine Windel nass. Als die warme Flüssigkeit in das Material eindrang, weinte ich erneut, verspürte aber auch ein seltsames Gefühl der Geborgenheit und freute mich auf den dringend benötigten Schlaf. Ich konnte vage die Musik oder das weiße Rauschen im Hintergrund hören, aber ich fühlte mich ruhig und geborgen in meinem Bettchen, mit meinen weichen, dicken Windeln und der warmen Nässe.

Ich wachte auf, als ich spürte, wie Mama sanft begann, mir auf den Po zu klopfen. Sie fragte mich, ob ich gern ein Baby wäre. Ich sagte nein und fragte, ob ich meine richtigen Hosen zurückbekommen könnte. Sie sagte, sie würde darüber nachdenken, aber nur, wenn ich beweisen könnte, dass ich ein großer Junge bin. In diesem Moment griff sie vorne in meine Windel.

„Oh je!“, sagte Mama. „Sieht nicht so aus, als wärst du schon bereit für große Jungenhosen.“

Entwicklung eines Sissy-Babys

Dann ging es für mich zum Wickeltisch. Schnell wurde meine Windel gewechselt. Die zweite war dicker als die erste.

Ich wurde mit dem Gesicht nach unten auf eine am Boden festgeschraubte Lederbank gelegt. Es war eine Art Wickeltisch. Mama zog mir eine dicke Windel, rosa Babyhöschen, ein rosa flauschiges Kleid und eine kleine Haube an. Als sie fertig war, sagte sie, wenn ich trocken bliebe, könnte ich am Morgen meine normalen Sachen wiederhaben. Ich dachte „Kein Problem“, da es schon spät wurde. Nach dem Abendessen wurde mir gesagt, dass es Zeit für die Babys sei, ins Bett zu gehen. Ich versuchte zu protestieren, aber es half nichts, denn sie legte mich wieder ins Kinderbett, tätschelte meinen Po und küsste mich dann auf die Stirn.

„Gute Nacht, mein kleines Weichei“, waren ihre letzten Worte, als sie die Tür hinter sich schloss. Irgendwie lag ein sarkastischer, aber auch eindringlicher Ton in ihrer Stimme und ich wusste, dass meine Babyzeit noch nicht vorbei war.

Auf frischer Tat ertappt

Am nächsten Morgen wachte ich auf und merkte, dass meine Windel nass war. Ich dachte, das würde ich bestimmt noch kriegen. Ich kletterte aus dem Bettchen und zog die Windel aus. Dabei bemerkte ich, dass auf dem Wickeltisch eine Schüssel mit Wasser stand. Ich steckte schnell eine trockene Windel an, da ich in Panik geriet. Wohin mit der nassen? Ich öffnete das Fenster und warf sie hinaus. Mama fand mich etwa fünf Minuten später im Bettchen.

„Guten Morgen, kleines Baby. Ist Mamas Baby heute Morgen nass oder trocken?“ Sie griff unter die Vorderseite meiner Windel und sagte, vielleicht sei ich doch erwachsen geworden. Sie verließ das Zimmer und kam kurze Zeit später mit meinen Sachen zurück. Sie sagte, ich solle mich anziehen, weil wir einkaufen müssten. Es tat gut, wieder Shorts zu tragen.

Nach dem Frühstück stiegen wir ins Auto und fuhren gerade aus der Einfahrt, als Mama plötzlich anhielt. Sie stieg aus und ging auf einen weißen Gegenstand zu, der auf dem Boden lag. Als sie die Windel aufhob, konnte ich den Zorn in ihren Augen sehen. Ohne ein Wort zu sagen, zog sie mich aus dem Auto und wir gingen ins Haus. Sie sagte mir, ich solle in den Kindergarten gehen und dort auf sie warten. Als ich die Treppe hinaufstieg, wusste ich, dass ich in großen Schwierigkeiten war. Mama ließ mich eine Weile dort sitzen und darüber nachdenken, was ich getan hatte.

Als sie hereinkam, hatte sie ein Paddel. Ich bekam die härteste Tracht Prügel meines Lebens. Danach sagte sie, sie hätte die nasse Windel entschuldigen können, aber nicht so, wie ich versucht hätte, sie zu verbergen. Außerdem mussten wir noch einkaufen, also je schneller ich angezogen war, desto schneller konnten wir gehen. Bald trug ich wieder eine Windel, Plastikhöschen und ein rosa Kleid. Sie führte mich zurück zum Auto

Entwicklung eines Sissy-Babys

und wir machten uns an ihre Besorgungen.

Der erste Halt war ein Fachkaufhaus und wir gingen zuerst in die Abteilung für große Babys. Eine Verkäuferin sah mich an und sagte, ich sei furchtbar groß, um noch eine Windel zu tragen. Mama sagte laut, da ich meine Hose nicht wie ein großer Junge trocken halten könne, sei die Windel das einzig Angemessene für mein Verhalten. Die Verkäuferin lachte laut und sagte, sie stimme Mama zu und fragte, was sie bräuchte. Mama sagte, sie bräuchte zwei Dutzend Windeln in Erwachsenengröße, große Plastikhöschen, eine Wickeltasche, ein paar süße Strampler mit Druckknöpfen im Schritt und mindestens vier Babyflaschen.

Die Verkäuferin sagte, sie hätte alles, was wir brauchten, außer den Strampelanzügen. Die müssten sie maßschneidern lassen. Dann sagte sie, ich bräuchte sowieso keine Hosen, weil es Sommer sei und viele Babys zu dieser Jahreszeit nur mit Windeln nach draußen gingen. Mama machte ihre Einkäufe und wir verließen den Laden. Es schien, als ob mich jeder auf der Straße anstarrte, als wir vorbeigingen.

Der nächste Halt war eine Drogerie, wo Mama Medikamente kaufte. Wir setzten uns an einen Tisch im Café. Die Kellnerin kam herüber und fragte Mama, ob sie einen Hochstuhl bräuchte, als sie mich sah. Mama dachte weniger als eine Sekunde nach, bevor sie sagte, sie fände das eine gute Idee. Ein paar Minuten später saß ich im Hochstuhl, der am Ende des Tisches stand und in den Gang hineinragte. Mama bestellte einen Hamburger, meinen Lieblingsburger, und fragte dann die Kellnerin, ob sie eine der Flaschen mit Milch füllen könne. Sie griff in die Wickeltasche und holte ein Lätzchen und zwei Gläser Babynahrung hervor.

Inzwischen war meine Flasche zusammen mit dem Hamburger meiner Mutter zurückgekommen. Sie sah ihn sich an und meinte dann, dass ich vielleicht eines Tages groß genug sein würde, um sie auch zu essen, aber im Moment wäre es nichts als

Babynahrung.

Während sie mich mit dem Löffel fütterte , lachten alle Gäste und machten Kommentare. Mama aß ihren Hamburger sehr langsam und achtete darauf, dass ich ihr beim Kauen jedes Bissens zusah.

Als wir gehen wollten, nahm sie das Tablett vom Hochstuhl. Als ich heraushüpfte, hielt sie mich am Arm fest, während sie vorne an meiner Windel heruntergriff und der Welt verkündete, dass das Baby nass war. Sie fragte die Kellnerin, ob sie eine Toilette hätten, die kichernd antwortete, ja, aber sie sei nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Dann schlug sie vor, dass Mama mich in der Kabine wickeln sollte, und fügte hinzu, dass viele Mamas die Windeln ihrer Babys in den Kabinen wechselten.

Sekunden später lag ich flach auf dem Rücken, als Mama mir die Plastikhose und die Windelnadeln auszog. Sie griff in die Tasche und holte eine Windel, Puder und eine kleine Schachtel heraus, die sie dann öffnete. Sie drehte mich auf den Bauch und puderte meinen Po. Sie griff in die Schachtel, nahm einen kleinen runden Gegenstand heraus und steckte ihn mir in den Po. Sie drehte mich wieder um und zog mir die Windel und die Plastikhose an. Ich fragte, was sie mir gegeben hatte, und ihre Antwort war ...

Du wirst es bald sehen !